

Wald will weiterhin gelbe Wanderwegweiser

Wald Demnächst müssen Wanderwegweiser ersetzt werden. Neu sollen einige davon in weisser statt in gelber Farbe gehalten sein. Dagegen wehren sich Gemeinde und Verkehrsverein. Andere Gemeinden haben mit dieser neuen Farbe kein Problem.



Der Wegweiser auf dem Hüttchopf. Sollen diese Schilder künftig statt in Gelb in Weiss gehalten sein? In Wald möchte man weiterhin gelbe Wegweiser. Archivfoto: Manuel Reimann

Fabio Lüdi

«Urschweizerisch» seien die gelben Wegweiser, die Wanderlustige hierzulande an ihr Ziel führten. So steht es in der Juni-Ausgabe der «WAZ», der gemeindeeigenen Zeitschrift für Wald. Quasi als Kulturgut gehören die Richtungsanzeiger selbstverständlich ordentlich gepflegt. Demnächst sollen auf dem Gemeindegebiet darum 150 veraltete und verblasste Wegweiser ersetzt werden.

Weiss empfohlen

Eine Routinearbeit beim Wanderwegunterhalt, möchte man meinen. Doch für den Verkehrsverein Wald (VVW), der sich ehrenamtlich um die Walder Wanderwege kümmert, fängt genau dort der Ärger an. Denn seit 2013 existiert eine Empfehlung des Dachverbands Schweizer Wanderwege, dass kommunale Wanderwege nicht mehr gelb, sondern weiss zu beschildern seien

(siehe Box). Für «Kopfschütteln» Sorge das bei VVW und Gemeinde, heisst es in der «WAZ». «Gegen diese unnützen Farbwechsel haben sich der VVW und die Gemeinde ausgesprochen», lässt sich Martin Weber, Vereinspräsident und Gemeindefinanzier, zitieren. Er rechnet mit Mehrkosten von 17 000 Franken, die dadurch entstünden.

Auf Nachfrage heisst es aus der Gemeinde, dies beruhe auf einer Grobkostenschätzung des VVW. Denn: Der Kanton würde wohl nur noch kommunale Wanderwegweiser finanzieren, wenn diese weiss wären. «Demzufolge müsste entweder der Verkehrsverein oder die Gemeinde für die gesamten Produktionskosten aufkommen, würde man die gelben Schilder beibehalten wollen», schreibt der stellvertretende Gemeindefinanzier Johannes Haller.

Aber warum am Gelb festhalten, wenn dadurch derartige Mehrkosten entstehen? «Eine

weisse Beschilderung würde mehr schaden als nützen», so Haller. Denn die Stiftung SchweizMobil verwende weisse Wegweiser, um hindernisfreie Wege anzuzeigen.

Zudem gebe es in Wald aufgrund der Topografie Wegstrecken, die als Bergwanderwege gelten könnten. «Weisse Wegweiser würden somit die Wanderwilligen im schlimmsten Fall völlig fehlleiten», so Haller.

«Fehl am Platz»

Dieser Kritik schliesst sich Max Krieg, Wanderwegverantwortlicher beim VVW, an. In der topografischen Lage in Wald seien weisse Schilder fehl am Platz. Das kommunale Wanderwegnetz ausserhalb des Siedlungsgebiets erstrecke sich über Höhen von 670 bis 1243 Meter über Meer.

«Teilweise erfüllen diese Wege die Anforderungen an Bergwege», so Krieg. Heute werde ausserdem auf den gelben Wegweisern darauf hingewiesen, wenn es sich

beim Wanderweg um einen VVW-Weg handle.

Über Umwege zum Kanton

2017 sandte die Gemeinde deshalb ein Schreiben an den Verein Zürcher Wanderwege, der es im Jahr darauf an den Kanton weiterleitete. Dort, beim Amt für Verkehr, heisst es: «Ein gefährlicher Weg bleibt gefährlich, ob er nun mit weissen oder gelben Wegweisern markiert ist.» Ziel müsse es sein, die Wege so zu gestalten, dass die Sicherheit gewährleistet sei, so der Kommunikationsbeauftragte Markus Gerber. Da kommunale Wege – etwa aufgrund der Wegqualität – nicht Teil des kantonalen Wanderwegnetzes seien, sollten sie nicht gelb markiert sein.

Mehrkosten entstünden durch die andere Farbgebung allerdings nicht. Zudem sei die Farbgebung «vorläufig» noch eine Empfehlung. Aber: «Sollte sich zeigen, dass eine Regelung nötig wäre, würde man eine solche

verbindlich einführen», so Gerber.

Trotzdem wolle der Kanton die Situation nochmals erörtern und eine «geeignete» Lösung finden. Aus Wald heisst es, man sei auf der Suche nach einem Termin für eine Zusammenkunft. Diese könne jedoch erst Ende September stattfinden.

Andernorts kein Thema

Andere Gemeinden tun sich deutlich weniger schwer mit der Farbempfehlung für kommunale

Wanderwegweiser. In Fischenthal beispielsweise wurden die kommunalen Wege in das kantonale Netz integriert. In Bubikon sieht es ähnlich aus: Dort sind nun einige kommunale Wegstrecken Teil des kantonalen Wanderwegnetzes. Bei den verbleibenden kommunalen Wegen würde die Signalisation im Rahmen des ordentlichen Unterhalts entsprechend geändert. «Es wird nicht mit Mehrkosten gerechnet», heisst es auf Anfrage.

Farbgebung von Wanderwegweisern

Bereits 2008 formulierten das Bundesamt für Strassen (Astra) und der Dachverband Schweizer Wanderwege die Anforderungen an ein «qualitativ hochstehendes Wanderwegnetz». Dabei stützen sie sich auf die Schweizer Norm SN 640 829a. «Die Signalisation der Wanderwege ist gelb», heisst es dort. Als Wanderweg gilt, was

als solcher in den regionalen Richtplänen des Kantons eingetragen ist. Kommunale «Wanderwege» gelten als «wandernahe Angebote». Der Dachverband Schweizer Wanderwege empfiehlt gemäss seiner Publikation «Signalisation wandernahe Angebote» von 2013 deren Signalisation in Weiss zu halten. (flu)

Feierlicher Baustart für das «Cevihuus Vivo»

Gossau Leben im Stahlcontainer, frieren im Winter, drei verschiedene dezentrale Standorte – so präsentiert sich die aktuelle Situation des Cevi Gossau. Bis zum Beginn der nächsten Sommerferien soll sich das ändern. Dann nämlich soll endlich das neue «Cevihuus Vivo» fertiggebaut sein.

Vorgestern Samstag dann war es so weit: Der Bau konnte starten. Gossaus Gemeindepräsident Jörg Kündig (FDP) hielt eine kurze Ansprache. Und er zog den Gewinner, der den Spatenstich vornehmen durfte – Luzian Reinhardt.

Premiere auf dem Bagger

Auf die Frage, wie es denn gewesen sei, den Spatenstich auszuführen, meinte er: «Es war mein erstes Mal in einem Bagger. Ich

war schon etwas nervös.» Der Cevi liege ihm am Herzen. Seit seiner Kindheit sei er aktiv dabei. Mit dem Spatenstich wurde der Start zum Bauprojekt «Cevihuus Vivo» eingeläutet.

Rund 300 Personen nahmen am Anlass teil. Die Jungschar organisierte Spiele wie Bowling und Büchsenwerfen.

Ursprünglich hätte der Spatenstich bereits vor einem Jahr vorgenommen werden sollen. Aber einerseits musste zusammen mit der Gemeinde eine Nutzungsvereinbarung ausgearbeitet werden. Und andererseits legte die Nachbarschaft Rekurs ein (wir berichteten). (zo)



Bilder unter zueriost.ch



Luzian Reinhardt hat in der Verlosung den Spatenstich mit dem Bagger gewonnen. Foto: Mirjam Müller

Tageskarten: Angebot auf dem Prüfstand

Grünigen Es seien wiederum zwei Abonnemente «Tageskarte Gemeinde» zum Preis von 14 000 Franken angeschafft worden, schreibt der Gemeinderat. Der Preis für eine Tageskarte wurde auf 45 Franken belassen, obwohl es sich zeigte, dass in den letzten Jahren die Auslastung abgenommen hat und nur noch rund 77,80 Prozent der Tageskarten verkauft werden konnten. Dadurch kann das Angebot nicht mehr kostendeckend angeboten werden. «Sollte die Auslastung sich längerfristig nicht wieder verbessern beziehungsweise weiter abnehmen, müsste geprüft werden, ob das Angebot eingestellt werden soll», so der Gemeinderat. (zo)